

Fotos des Tages



Schöne Aussichten kann Martin Lagg aus Lermoos genießen – die Margeriten-Wiese ist direkt vor seinem Haus.



Den ersten „Gletscherbaum“ hat Florian Gufler aus Längenfeld am Rettenbachferner in Sölden fotografiert – das Hannibal-Spektakel lässt grüßen.



Diese prächtigen Mohnblumen hat Christian Lechleitner aus Aldrans beim Isserwirt in Lans fotografiert.

Briefkasten

Fleißige Helfer

Von Stefanie Kammerlander

Ausnahmen bestätigen die Regel – heute führt uns dieses Sprichwort nach Zell am See. Dankeschreiben werden ja im Normalfall auf dieser Seite ausgeklammert – eine „Herzlichkeit“ löst das Problem der zufriedenen Patienten oder gut behandelten Kunden bestens. Heute erscheint ein Dankeschön, allerdings enthält dieses jede Menge an Informationen. Warum die Salzburger der Zillertaler Feuerwehr dankbar sind, lesen Sie heute in ihrem Brief.

kammerlander@tt.com



Bei Arbeitnehmern herrscht eine Zwei-Klassen-Gesellschaft

Thema: „Gewerkschafter im Zwiespalt“, 77 vom 16. Juni, und „Der Stellenwert der Gewerkschaften in unserer Zeit“.

Die Gewerkschaften haben viel geschaffen und viel erreicht. Aber heute hat man oft das Gefühl, dass Machtstreben die ursprüngliche Aufgabenstellung verdrängt. Denn sonst wäre es wohl nicht möglich, dass ein Gewerkschafter und Sozialist, der heute Sozialminister ist, es zulässt, dass Pensionen unter der Teuerungsrage „erhöht“ werden, was de facto einem Pensionsraub gleichkommt.

Dieser ist vor allem bei Kleinpensionen, die eben nur knapp über der Aus-

gleichszulagengrenze liegen, ein schmerzlicher Schnitt. Den Sozialminister rührt das nicht. Wir müssen alle sparen, so eine Rechtfertigung.

Ja, wir müssen sparen: bei den Schulen, bei den Universitäten, bei den Kinderbetreuungseinrichtungen, bei den Sozialleistungen, bei den Pensionen, beim Pflegeaufwand.

Dafür stimmen Gewerkschafter im Nationalrat für Milliardenbeträge aus Steuermitteln, mit denen die diversen EU-Rettungsschirme finanziert werden, die nicht den Menschen in den betreffenden Ländern zugutekommen, sondern nur die Banken sanieren sollen.

Sind die Gewerkschafter für

die Menschen da, die in unserem Land leben und arbeiten? Oder sind sie zuständig für das Finanzkapital der EU und für dessen „Rettung“?

Wenn die Lohnsteuer „sprudelt“ – warum wendet man diese Gelder nicht uns zu, sondern erhöht damit umgehend den EU-Beitrag?

Auch die Doppelzüngigkeit dieser Herrschaften passt mir nicht. Beim Handel macht man sich stark für das Sonntagsruhegesetz und beschwört vor allem die Rechte der berufstätigen Mütter auf den freien Sonntag, an dem auch die Kinder schulfrei haben.

Wie aber schaut es bei den berufstätigen Frauen im Gastgewerbe und in der Fremden-

verkehrswirtschaft aus? Dort ist die Sonntagsarbeit längst gang und gäbe und wird von den Gewerkschaften wohlwollend toleriert. Schließlich ist der Fremdenverkehr Haupt-Devisenbringer und für den Staatssäckel damit unverzichtbar.

Dass dadurch bei den Arbeitnehmern in unserem Land eine Zwei-Klassen-Gesellschaft geschaffen wird, stört die Gewerkschaftsfunktionäre offenkundig nicht.

Wenn der ÖGB auf dem Weg bleibt, auf dem er sich jetzt befindet, ist er tatsächlich verzichtbar. – Übrigens bin ich Angehörige des ÖGB im 53. Mitgliedsjahr.

Edeltraud Brandner, 61.23 Terfens

Baby des Tages



Emilia Lisa Maria in den Armen von Mama Birgit Naweker. Foto: Eberharter

Sonnenschein namens Emilia

Kufstein – Bereits daheim eingelebt haben sich mit ihrer Emilia Lisa Maria die Eltern Birgit Naweker und Tobias Hohberger. Sie ist am 5. Mai im Krankenhaus Kufstein zur Welt gekommen – mit 2685 Gramm und 48 Zentimetern. Mittlerweile hat Emilia schon etwas zugelegt. (be)

Hilfe auf zwei verschiedenen Wegen

Thema: „Helfer gönnen sich keine Verschnaufpause“, 77.

Ich vermisste eine konkrete Initiative der Politik, um nachweislich getätigte Geldspenden für Hochwasseropfer steuerlich absetzbar zu machen, auch wenn die Empfänger nicht auf der begünstigten Liste des BMF stehen, sondern unmittelbar betroffene Hochwasseropfer sind.

Einerseits wäre den Geschädigten noch mehr geholfen, da noch mehr gespendet wird – andererseits wäre es

eine Entlastung für die Katastrophenfonds der Länder und des Bundes, welche ohnehin wieder aus Steuergeldern gespeist werden.

Andreas Lampacher, 6300 Wörgl

Am 2. Juni 2013 war unser Haus in Zell am See massiv vom Hochwasser betroffen. Durch eine gravierende Unachtsamkeit war es möglich, dass Wasser durch das Kellerfenster eindringen konnte und der Keller schlussendlich bis zur Decke

unter Wasser stand. Die Feuerwehr Zell am See versuchte bis zu Mittag, unseren Keller leer zu pumpen. Weil jedoch ständig weiter Wasser eintrat, erwies sich dies als unmöglich und zu diesem Zeitpunkt als sinnlos; deshalb wurden die Bemühungen abgebrochen, um die Einsätze zielführender bei anderen Betroffenen durchzuführen.

Am späteren Nachmittag nahm sich dann die freiwillige Feuerwehr aus Ginzling-Mayrhofen unseres Problems an: Dank des unermüdlichen

Einsatzes der freiwilligen Helfer gelang es nach einiger Zeit, die Schwachstelle und somit Ursache für den Wassereintritt zu finden und zu beheben. Danach war es möglich, auch unseren Keller auszupumpen.

Wir waren zum Zeitpunkt der Katastrophe nicht zu Hause. Wir sind allen Feuerwehrluten und unseren Nachbarn unendlich dankbar für ihre Einsätze.

Dr. Reinhard Nöbauer
5700 Zell am See

Überstunden gehen zu Lasten vieler Lehrer

Thema: Lehrerdienstrecht.

Jeder Lehrer soll also um 20 Prozent mehr Stunden halten. Umgekehrt heißt das – da ja die Gesamtstundenanzahl gleich bleibt –, dass man um ca. 17 Prozent weniger Lehrer braucht, um die gleiche Stundenanzahl zu halten. Wieder einmal soll uns also eine drastische Sparmaßnahme als „Reform“ verkauft werden!

Wer zahlt dabei drauf? An einem Gymnasium mit 100

Lehrern werden also mit einem Federstrich 17 arbeitslos. Das werden nicht nur „Junglehrer“ sein, sondern da werden auch welche darunter sein, die schon seit einigen Jahren unterrichten und eine Familie zu ernähren haben. Es ist (zu) einfach, die Gewerkschaft, die diese Arbeitsplätze verteidigt, als „Betonier“ abzustempeln!

Dr. Gottfried Siehs
6020 Innsbruck

HPV-Impfung kann vor Gebärmutterhalskrebs schützen

Thema: „Impfstudien belegen die Wirksamkeit nicht“, Leser.

Auch wenn sich Impfgegner in Diskussionen selten vom Nutzen von Impfungen überzeugen lassen, darf der Brief einer Leserin zum Schutz der Patienten in unserem Land nicht unwidersprochen bleiben.

Die HPV-Impfung (HPV steht für Humanes Papilloma-Virus) schützt in ca. 70 Prozent vor Gebärmutterhalskrebs. Statistik Austria zeigte im letzten beobachteten Jahr 2007 in Österreich



Diskussionen gibt es derzeit über die HPV-Impfung.

Foto: Keystone

354 Neuerkrankungen von Gebärmutterhalskrebs und 164 Todesfälle aufgrund von Gebärmutterhalskrebs.

Durch die Impfung könnten in Österreich also 115 Frauen vor einem grausamen und

qualvollen Tod gerettet werden. Die Neuerkrankungsrate liegt in Tirol übrigens weit über dem österreichischen Durchschnitt.

Der Impfstoff ist weltweit schon millionenfach verab-

reicht worden und so wie alle Totimpfstoffe überaus sicher. Nebenwirkungen beschränken sich praktisch immer lediglich auf Schmerzen und Rötung an der Einstichstelle.

Alle anderen behaupteten Nebenwirkungen lassen sich bei näherer Betrachtung nur in extremen Ausnahmefällen auf die Impfung zurückführen.

Letztendlich muss der Patient selbst entscheiden, zu wem er mehr Vertrauen haben kann: Einem Arzt, Fachmann, jahre- und jahrzehntelang aus- und weitergebildet,

denn nur so lässt sich die Komplexität der Sache überblicken, oder vertraut der Patient lieber einem Laien, der im Laufe seines Lebens niemals auch nur annähernd so viel Information zum Thema sammeln konnte, sein Halbwissen oft aus dubiosen Internetforen bezieht, wo jeder Scharlatan alles kritiklos hinschreiben kann.

Nebenbei erwähnt: Ich habe meine Tochter selbstverständlich HPV-geimpft!

Dr. Christian Hilkenmeier
6410 Telfs

Tiroler Tageszeitung

So wirst du ein Wetterkind der TT

Die Tiroler Tageszeitung sucht das tägliche Wetterkind: Kinder, die mitmachen wollen, präsentieren das Wetter auf der Titelseite der TT. Interessierte schicken uns per E-Mail an wetterkind@tt.com ein Foto zu sowie einige persönliche Daten (Vor- und Zuname, Adresse, Geburtsdatum, Telefonnummer). Für das Foto einfach ein ca. A3-großes Stück Papier oder Ähnliches in der Hand halten. Das Symbol wird am Computer eingesetzt.